

Ausbaufähig: Graffiti im Ihme-Zentrum. Foto: Triller

## Vielfältige Jazz-Matinee

Galeria Lunar feiert den UNESCO International Jazz Day

LINDEN. Zum International Jazz Day der UNESCO findet in der Galeria Lunar, Kötnerholzweg 51, am Donnerstag, 1. Mai, ab 11 Uhr eine Jazz-Matinee statt. Live dabei sind ERZ (Free Improvisation), Schwarmintelligenz (Electronic Jazz) sowie das Alex Rosengarth Trio (Vocal Jazz).

ERZ aus Hannover mit Paul Engelmann (Saxophon), Michael Hoppe (Pianette) und Timo Warnecke (Schlagzeug) versprechen ein Konzert, das gespickt mit feinen Klängen und federnder Rhythmik nicht nur Jazz-Kenner begeistert.

Kollateralsopran sind: Johannes Keller (Kontrabass/Electronics) und Sebastian Wendt (Electronics/Klarinetten). Die beiden Künstler sind davon überzeugt, dass in jedem Musiker an sich eine Diva schlummert.

Das Alex Rosengarth Trio zeigt eine weite Spannbreite, von leisen und intimen Klängen, modernen Arrangements, von Jazzstandards und Eigenkompositionen.

**Termin: Donnerstag, 1. Mai, 11 Uhr**

**Eintritt: 10 Euro**

**Ort: Galeria Lunar, Kötnerholzweg 51, 30451 Hannover**

# „Ich mag das Ihme-Zentrum“

Prosa über die Schönheit des Betons

VON BÄRBEL TRILLER

Das Ihme-Zentrum ist wieder im Gespräch. Ein potentieller Investor hat den Abflug gemacht. Komplizierte Eigentümerverhältnisse durchkreuzen große Pläne. Der Stadtchef ist böse auf widerspenstige Wohnungsbesitzer. Die fühlen sich missverstanden. Und schon lugen sie um die Ecke, die Ihme-Zentrum-Hasser und fordern: „Abreißen, Teilsprengen, nieder mit dem Ihme-Zentrum“.

Die Betonburg sei ein Schandfleck, eine Bausünde, sagen sie. Das Beton kaltmachen, egal wie. Was für Hasstiraden. Warum ist mir schleierhaft. Ich mag das Ihme-Zentrum. Ich habe nichts gegen Hochhäuser. Der Beton an sich ist doch nicht böse. Soweit bekannt, sind die meisten Bewohner der rund 500 Wohnungen im Ihme-Zentrum ganz zufrieden. Die Meckerer wohnen draußen. Die finden die Hochhäuser hässlich und anonym und verweisen gern darauf, dass das Ihme-Zentrum im Stil des Brutalismus gebaut wurde. Brutalismus - erklärt alles, oder? Die Meckerer posaunen ihre Abneigung mit einer Selbstverständlichkeit hinaus, als ob sie das Definitionsrecht darüber hätten, was ästhetisch okay ist. Und wer schließt nicht gerne von sich auf andere. Dass jeder Mensch Häuser aus der Gründerzeit schöner findet, wird wie selbstverständlich vorausgesetzt. Dabei ist nirgends verbrieft, dass es sich in Altbauwohnungen und Passivhäusern besser wohnen und leben lässt.

Gern sitze ich auf der Glocksee-Seite auf einer dieser neuen Bänke, nah am Wasser und gucke mir die steilen Türme an. Denke an selige Huma-Zeiten zurück, als am Sonnabendmorgen am WG-Tisch ausgehandelt wurde, wer einkaufen ging. Das Ziel war klar: Ihme-Zentrum, rein zu Huma.

Heute ist die Ladenpassage verwaist. Eine verlassene Baustelle mit aufgerissenen Böden und Wänden, liegengelassenem Schutt. Durchgänge sind mit Drahtgitter versperrt, Treppenaufgänge mit Holz vernagelt. Investoren kamen

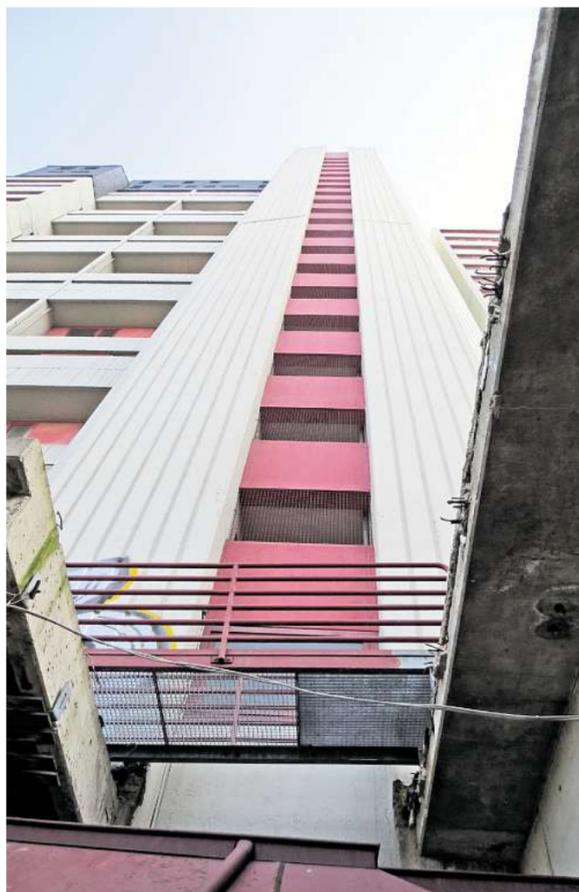
und gingen. Und mit ihnen ihre unaufgeregten Gewerkekonzeppte: Nahversorger als Ankermieter, umgeben vom üblichen Mix aus Drogerie, Eisdiele, Schuhgeschäft und Zeitungsladen. Aus der ersehnten Revitalisierung wurde nichts.

Zurück bleibt bei den Beteiligten Enttäuschung. Die Wut ist zu spüren über diesen Betonklotz. Die aufgeklärte Stadtgesellschaft spürt ihre Grenzen. Geld will sie nicht in die Hand nehmen, Diskussionen laufen ins Leere. Nicht sie, die Menschen, haben versagt, der unverrückbare Beton hat Schuld an der Misere.

Dabei gibt es viele Ideen für ein neues Ihme-Zentrum. Die untere Ebene zum Stadtteil und zur Ihme öffnen, Parkflächen zurückbauen, Wohnraum und Nachbarschaftstreffe könnten entstehen. Bootsanleger, Wassersport,

Skaterbahnen, Bouleflächen, Spielplätze einrichten, ein Labyrinth aufbauen. Urbanes Gärtnern auf mobilen Paletten wäre denkbar und die Außenfassaden begrünen.

Hannover wächst und muss bei wenig freier Baufläche vorhandene Ressourcen nutzen, um neue Wohnungen zu errichten. Auch für die älter werdende Gesellschaft. Und immer weniger Betagte sind betucht. Aber die sollte eine verantwortungsvolle Kommune auch auf dem Zettel haben, wenn es um die Ausgestaltung der lebenswerten Stadt der Zukunft geht. Was spricht dagegen das Ihme-Zentrum sinnvoll für die Stadtentwicklung zu nutzen? Die „Bausünde“ liegt im Herzen von Linden, nah der Innenstadt, ist gut mit Bus und Bahn zu erreichen und verfügt über eine einmalige Lage an der Ihme mit viel Grün. Abreißen wäre eine keine gute Lösung.



Schönheit des Betons?

Foto: Triller